

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Urkunden und Akten der Stadt Strassburg**

Politische Urkunden von 1332 bis 1380

**Witte, Hans**

**Straßburg, 1896**

1377

[urn:nbn:de:bsz:31-326758](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-326758)

mobilia et immobilia sibi commiserunt ipsumque Hermannum procuratorem ad vitam  
 suam, prout alii sui predecessores prebendati extiterant in dicta fabrica, prebendatum  
 esse voluerunt. Qui quidem Hermannus presbyter constitutus coram nobis . . . iudice  
 predicto omnes articulos subscriptos per iuramentum ab ipso corporaliter prestitum  
 5 coram nobis servare et eos ratos et firmos tenere promisit nec contra ipsos facere  
 vel venire aut hoc fieri aliquo modo procurare quolibet sine dolo. Et hii sunt arti-  
 culi, de quibus prefertur, et sunt presenti instrumento inserti verbis theutonicis  
 hiis: Primo videlicet das der selbe her Herman der schaffener dem wercke ge-  
 10 truwe und holt sie und des werckes nutz schaffe und tû und sinen schaden wende,  
 also verre er mag, und alles das gût, das zû dem wercke gehôrt, in des selben  
 werckes nutz und notdurft bekere, also es danne dem wercke das beste sie, und  
 niergent anderswar. Er sol ôch des werckes gût niemanne weder liben noch  
 15 geben ane urlop meister und rates, usgenummen das man den pflegern git alle jar,<sup>1</sup>  
 also an der stette kleinem bûchelin gescriben stat, und das man andern amptlûten  
 git jares ane alle geverde. Er sol ôch kein ligende gût, das des werckes ist, über  
 zehen pfunde weder versetzen<sup>a</sup> noch verkôffen ane urlop meister und rates oder  
 20 aber mit der pfleger willen, da es under zehen pfunden were. Er sol ôch keinen  
 nuwen buwe über fünf pfunt dôn ane der pfleger wissende und willen ane den ge-  
 wônlichen buwe, den man mit unser frôwen wercke het. Würde yme ôch kein  
 25 gût heimeliche gegeben oder kleinôter, das sol er unverzôgenliche den pflegern ver-  
 künden. Er sol ôch alles das silberin geschirre und husrat, das zûm huse gehôrt,  
 getruweulich bewarn und behûten und es nût verändern noch abetûn in dehein  
 weg ane der pfleger wissende und willen. Er sol ôch niemanne umbe keine  
 30 pfenninge, das über zehen pfunt trifftet, kein zil geben ane der pfleger wissende und  
 willen. Er sol ôch keine üppige gastunge noch solichen kosten mit niemanne haben  
 noch machen danne alleine da in duncket, das es dem wercke nûtz und gût sie  
 ane alle geverde, und doch so sol er das almûsen den schûlern und armenlûten  
 35 geben, also es dar besetzt ist und von alterhar kummen ist. Es sol ôch bi dem  
 wercke bliben alles das gût, das er ietztent het oder har noch gewinnet, es sie  
 ligende oder varende, us genummen viertzig pfunt pfenninge mag er besetzen oder  
 enweg geben, wenne er wil, und nût me ane alle geverde. Man sol yme ôch kleider  
 geben, also es von alter har kummen ist mit vech und zendolt. Et in testimonium  
 premissorum sigillum curie Argentinensis presentibus est appensum. Actum 3 idus  
 40 januarii anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo septimo. Hujus instru-  
 menti duo sunt, quorum unum apud magistrum et consules civitatis Argentinensis  
 aliud vero apud ipsum Hermannum procuratorem remanebit.

*Str. St. A. V. D. G. lad. 63. 2 or. mb. c. 1 sig. pend. Auf dem Siegelstreifen Stempelin  
 concept; auf der Urkunde unter dem Streifen Er.*

a) Vorl. versetzt.

<sup>1</sup> Darüber hatten Meister und Rat am Jan. 10 Beschluß gefaßt. Gedr. Stöber, *Alsatia* 1868-72 S. 417.

...

...

...

1273. *Aufzählung des Gutes und Silbergeschirrs, das Hermann dem Schaffner übergeben ist.* [137]7 Januar.

Es ist zû wiszende, das her Herman der schaffener . . . \* nach dem zwölften dage des jares, do man zalt von . . . und sibem jare, und wart dem vorgeanten her Herman . . . dis nach geschriben gût und silberin geschirre:

Item zû dem ersten vierhundert nüntzig und funf pfunt geltz gelegen in der stat zû Straszburg, wenne die huser vûrluchen sint.

Item drûhundert sibentzig und ein pfunt geltz gelegen in dem lande.

Item drûhundert guldin geltz gebent die Johanser von Doroltzheim.

Item driszig und fünf guldin geltz sint gelegen zû Keisersperg.

Item das wercke git von sinen gûtern zû zinse und zû precarie hundert und sehtzig pfunt. Dar nach ist die summe des überigen geltz sibem hundert und sehs pfunt und druhundert g . . . . .

Item ime wart bevolchen achtzig pfunt pfenninge bar, wart uszer dem stocke genomen v[on] unser frôwen.

Item ime wart ouch bevolchen zwei thusung anderhalbhundert und vier vierteil weissen, rocken und gersten geltz. Do von git man zû precarie zwei hundert vierteil und driszig vierteil und zû dem almûsen drittehalb hundert vierteil, und das wir in dem huse bachent. Do nach ist die summe des überigen sehzeenhundert und sehtzig vierteil weissen, rocken und gersten.

Item dem vorgeanten schaffener wart ouch bevolchen sehzeenhundert vierteil weissen, rocken und gersten bar hie uf dem huse und zû Hagenôwe.

Item ime wart ouch bevolchen hundert viertzig und achte fûder wines.

ime wart ouch bevolchen dis nach geschriben silberin geschirre:

sehs silberin neppfe gros und kleine.

fûnfzig silberin schalen grosze und kleine.

sehs silberin kennen.

vier silberin becher.

ein silberin schôwer.

fûnf silberin löffel.

ein silberin kanne.

zehen hûltzin kenen beslagen.

vier sidin beslagen gûrtel.

ein wisz corellin fûnfzig.

ein gel agesteinin funftzig.

4 guldin vingerlin.

der alte schaffener het achte silberin becher.

ein kleiner kelich.

zwo hûltzin kenen beslagen.

Hie bi sint gewesen her Johans von Mulaheim burggrave, her Johans Buman,

a) Die Ecke rechts ist abgerissen.



her Johans von Munoltzheim burgere und pflegere des werkes unser fröwen zû Strazburg. Und sint dirre briefe viere, der hant die vorgeanten pflegere iegelicher einen und der vorgeante schaffener ouch einen.

*Str. St. A. V. D. G. lad. 63 B. 45. Auf einem Pergamentblatt, die obere rechte Ecke ist ausgerissen. An den Rand ist von Schneegans geschrieben 1377.*

1274. *Meister und Rat an Erzbischof Johannes von Prag: bitten, daß er ihren an den Kaiser gesandten Boten Claus Marxer unterstützen möge. 1377 Februar 4.*

Dem erwidigen in got vatter und herren herren Johanse ertzbischof zû Präge embieten wir Johans Zorn der elter der meister und der rat von Strazburg unsern  
 10 bereiten willigen dienst und waz wir eren und gûtes vermügent. Gnediger herre. Wir kûdent uwern gnâden, daz wir Claus Marxer unserm burger bevolhen hant etwaz sachen von unsern wegen zû werbende an den alldurchlûchtigesten fürsten unsern gnedigen herren herren Karlen von gotz gnâden Rômschen keyser zû allen ziten merer dez riches und kûnig zû Beheim, also der selbe Claus ûch daz ouch  
 15 selber sagende wirt. Und darumbe so bittent wir uwere gnâde fliszekliche und mit allem ernste, daz ir durch unsers dienstes willen dem selben Claus Marxer uwer helffe wellent mit teilen und ouch zû den selben sachen, die er von unsern wegen wirbet, uwere truwe helfberliche und ernstliche keren wellent, also wir uwern gnâden daz sûnderliche wol getruwent und also ir ouch allewegent und dicke  
 20 und vil in allen unsern sachen getruweliche getân hant. Und dez wir uns noch alle zit wol zû uwern gnâden versehent, in den worten, daz wir ez mit unserm diensten gegen uwern gnâden und allen den uwern nyemer vergeszen wellent. Datum feria quarta proxima ante diem beate Agathe anno etc. 77.

*Str. St. A. AA 78. or. mb. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

25 1275. *Bischof Friedrich schließt mit der Stadt Strazburg ein Bündnis auf fünf Jahre. 1377 Februar 6.*

In gotz namen amen. Wir Friderich von gotz gnâden bischof zû Strazburg und wir Johans Zorn der elter, der meister, der rat und die burgere gemeinliche der stette zû Strazburg tûnt kunt allen den, die disen brief schent oder gehôrent lesen,  
 30 daz wir uns einmûtekliche und mit gûter betrachtunge zû sammen hant verbunden, also hienach geschriben stât, durch gnâde und gemeinen nutz der stift, der stette und dez landes, enander getruweliche zû râtende und zû helffende gegen menglichem, der uns schadiget, uzgenomen der, die hienachgeschriben stânt, bi den eyden, die wir zû beidensiten darumbe gesworn hant an den heiligen, wande wir zû  
 35 sammen gehôrent: Zûm ersten [weiter wie nr. 785 bis âne wiszende und willen unser zû beidensiten.] Wenne ðch wir der vorgeante bischof Friderich mit sehs erbern mannen, die unsern rat gesworn hant, erkennen uf unsern eyt, daz wir

for Johann von Mühlhausen ...

Am 20. A. V. D. ...

1711: ...

Item ...

Am 20. A. V. D. ...

1712: ...

In ...

notdurftig werent eine lantwere zû legende, so mügent wir darumbe manen meister und rat zû Strazburg, die danne sint, daz sie uns zû lantwere legent untze an sehtzig mit glesen mit bereitscheften wol uz gerüstet und dar über nit. Und sullent ouch wir zû der selben lantwere viertzig mit glesen dar gegen legen und allewegent dar under nach der margzal also, so wir sie umbe minre manent, wande wir sie ouch wol umbe minre manen mügent äne alle geverde. Und sullent ouch wir danne die unsern mit glesen einen tag vorhin haben an den stetten, dahin wir sie danne umbe lantwere gemant hant, und e danne sie die iren mit glesen dahin sendent äne alle geverde. Und sullent ouch danne die unsern mit den glesen da bliiben, untze daz wir zû beidensiten mitenander überkoment, daz sie dannan varen 10 sullent äne alle geverde. Zû glicher wise wenne wir meister und rat zû Strazburg, die dann sint, oder der merre teil unsers rates erkennent uf unsern eyt, daz wir notdurftig sint einre lantwere zû legende, und sie uns den vorgebanten bischof Friderich darumbe manent, so mügent sie uns den bischof untze an driszig mit glesen mit bereitscheften wol uzgerüstet manen und dar über nit. Und sullent ouch 15 wir die vorgebanten meister und rat zû einre sôlichen lantwere sehtzig mit glesen legen, und wir bischof Friderich sullent driszig mit glesen dar zû legen und senden und dar über nit und allewegent dar under nach der margzal ouch also, so wir in umbe minre manent, wande wir in ouch wol umbe minre manen mügent äne alle geverde. Und sullent ouch wir meister und rat zû Strazburg die unsern mit glesen 20 einen tag vorhin haben an den stetten, dahin wir den vorgebanten herren bischof Friderich danne umbe lantwere gemant hant, und e danne er die sinen mit glesen dahin sendet äne alle geverde. Und sullent ouch danne die unsern mit den glesen da bliiben, untze daz wir zû beidensiten mitenander überkoment, daz sie dannan varen sullent äne alle geverde. Geschehe ez ouch daz uns den vorgebanten bischof 25 Friderich oder uns meister und rat zû Strazburg, die danne sint, beduchte, daz ein teil under uns, weder teil daz were, eins seszes vûr eine vestin notdurftig werent, so sullent wir zû beidensiten zû sammen kommen; und ist danne daz wir mitenander überkoment eins seszez und daz uns duncket, daz es uns zû beidensiten nütze und gût sie, so sullent wir danne daz selbe sesse haben und tûn. Und ist 30 danne daz selbe sesse von unsern dez vorgebanten bischof Friderichs wegen, so sullent wir die zwei teil dez kosten gelten und sie die drû teile, den man da hej mit katzen, ebenhöhen, tumbelern, hürden und grebern und mit dem, daz dar zû gehöret. Zû glicher wise ist daz sesze von unsern der vorgebanten meister und rates wegen, so sullent wir die zwei teile dez kosten und wir bischof Friderich daz 35 dritteil zû dem vorgebanten gezüge geben, also da vorgeschriben stät. Doch sullent wir zû beidensiten mit unsern wercken da sin in unserm kosten, also unsern eren wol anstät. Were es ouch daz ein frômde volke in diz lant zû Elsas ziehen wolte, so sullent wir zû beidensiten keine macht haben, enander darumbe und von dez selben wegen zû manende, denne wir sullent darumbe zû sammen kommen; und überkoment wir danne mitenander, daz man ez weren welle, so sullent wir danne 40 zû beidensiten dar zû ziehen und tûn, also wir danne überkoment und unsern eren wol anstät. Es sullent ouch alle unsere dez bischofes stette und vestin offen





sin den burgern und der stat zû Strazburg und den iren zû allen iren kriegem und  
 nöten, die wile dise verbündnûsze weret, daz sie sich dar in und dar uz behelffen  
 und daz beste in selber getûn mügent uf iren kosten âne alle geverde. Und sol  
 ouch unsere dez meisters, dez rates und der burgere stat zû Strazburg und die  
 5 vestin, die wir ietzent in unsern handen hant, oder obe wir denheine andere vestin  
 zû unsern handen in disem zile gewûnnet, dem selben unserm herren bischof  
 Frideriche offen sin zû allen sinen kryegen und nöten, die wile dise verbündnûsze  
 weret, daz er sich dar in und dar uz behelffen und ime selber daz beste getûn  
 müge uf sinen kosten âne alle geverde. Ouch süllent unsere dez vogenanten bischof  
 10 Friderichs vitztûme und die hienachgeschribene unsere vögte, die wir mit nammen  
 in disen unsern pflegen hant, und sûnderliche dar zû der schultheisze von Zabern  
 — und sint diz die pflegen und unsere gebieten: Rufach, Epfiche, Mollesheim,  
 Zabern, Orttemberg jenesit Rynes und Ettenheim — sweren gehorsam zû sinde, zû  
 vollefûrende und gegen meister und rate zû Strazburg zû tûnde, also dise verbünd-  
 15 nûsze stât âne alle geverde. Wenne ouch ir einre abe gât, so sol der, der an sine  
 stat komet, in den viertzehen tagen den nechsten dar nâch âne alle geverde sweren  
 stete zû habende alles daz, daz der gesworn het, an dez stat er danne komet ist.  
 Ouch süllent wir die vogenanten meister und rat gehorsam sin dem vitztûme oder  
 dem, dem der vogenante unser herre bischof Friderich daz lant an sinre stat be-  
 20 folhen het, obe er in lande nit were, der dinge, die an disem brieve geschriben  
 stânt âne alle geverde. In disem unserm bunde hant wir zû beidensiten uz ge-  
 nomen den allerdurchlûchtigesten fürsten unsern gnedigen herren keyser Karlen  
 von Rome merer dez richs zû allen ziten und kûnig zû Beheim und den durch-  
 lûchtigen fürsten herren Wentzlaus Rômschen kûnig und kûnig zû Beheim. So  
 25 hant wir der vogenante bischof Friderich sûnderliche dar zû har inne uz genomen  
 unsern heiligen vatter den bâbest und unsern lieben ôheim grafe Johansen von Sar-  
 brücke und die frûntschafft und eynunge, die wir hant mit dem hocherbornen fürsten  
 hertzog Rûprechte dem eltern von Peygern von sinen und marggrafe Bernhartz und  
 marggrafe Rûdolfes wegen gebrûdere von Baden, die wile die zille der selben frûnt-  
 30 schafft werent. Es ist ouch zwischent uns zû beidensiten beretde, were ez daz wir  
 der vogenante bischof Friderich kriege oder stôsze gewûnnet mit dez richs stetten  
 [weiter wie nr. 785.] Dise unsere verbündnûsze sol ouch nit letzen die bündnûsze,  
 die wir die vogenanten meister und rat hant mit dem vogenanten unserm gnedigen  
 herren keyser Karlen von Rome. Sie sol ouch nit letzen die ursagen und die vûr-  
 35 worte, die wir hant mit den edeln herren grafe Wecker und grafe Hannemanne  
 gebrûdern von Zweinbrücke und herren zû Bitsche und mit frowe Agnese grefin  
 von Zweinbrücke und frowen zû Bitsche und mit grafe Frideriche von Zweinbrücke  
 und ouch mit grafe Schoffride von Lyningen und ouch mit jungher Heinriche von  
 Krenckingen, also wenne uns der vogenante unser herre bischof Friderich uf sie  
 40 manet umbe helffe, daz wir in danne vûrderliche die selben unser ursagen abe  
 süllent sagen, doch also daz wir die selben zile uz der selben unserre ursagen  
 gegen in halten süllent, also die brieve besagent, die dar über gemacht sint, und  
 daz wir ime uf sie und die iren in den zilen der selben ursagen nit beholfen sin  
 117



süllent äne alle geverde. Woltent ouch wir büntnüszze machen mit andern herren oder stetten, wer die werent, daz süllent wir gûte macht haben zû tûnde, doch mit der gedinge, daz in den selben nachgânden bûnden dirre bunt allewegent uz genomen sol sin und ouch disem bunde kein schade sin sol äne alle geverde. Mit welhen herren oder stetten wir der vogenante bischof Friderich büntnüszze machen woltent, daz süllent wir ouch gûte macht haben zû tûnde, doch also und mit der gedinge, daz in den selben nachgânden bûnden dirre bunt allewegent uzgenomen sol sin und ouch disem bunde kein schade sin sol äne alle geverde. Und sol dise unsere verbüntnüszze zwischent uns zû beidensiten weren von dem tage, also dirre brief gegeben ist, unzerbröchenliche untze zû dem heiligen ostertage, der nû zû nehste komet, und von dem selben nehsten ostertage fünf gantze jare die nehsten, die nâchenander komet, äne underlâsze und äne alle geverde. Und daz dise büntnüszze veste und stete blibe daz vogenante zil uz, dar umbe so hant wir der vogenante bischof Friderich zû einem waren urkûnde unser ingesigel und wir die vogenanten meister und rat zû Strazburg unserre stette ingesigel an disen brief gehencket. Der wart gegeben an dem ersten fritdage nach unserre lieben frowen dage der lichtmesze in dem jare, do man zalte von gotz gebürte drützehnhundert jare sybentzig und syben jare.

Str. St. A. AA 1409. or. mb. c. 2 sig. pend. del.

1276. Bischof Friedrich schließt mit der Stadt der Ausbürger wegen einen fünfjährigen Vergleich. 1377 Februar 6.

Wir Friderich von gotz gnâden bischof zû Strazburg verjehent und kündent menglichem mit disem briefe, daz wir von aller der lûte wegen, die der stette zû Strazburg uzbürgere sint und under uns und in allen unsern stetten, dôrffern und gebieten gesessen sint, früntliche sint überkomen mit den erbern wisen [weiter wie nr. 786 bis die under uns gesessen sint äne alle geverde.] Was ouch die von Strazburg hinnanfûrder nuwer bürgere empfâhent und die da swerent ewekliche in irre stat zû Strazburg zû sitzende und die selben ire nuwe bürgere widerumbe uz irre stat zûgent und mit irre meisten husere uszewendig irre stat und burghanne seszhaft werent, wo danne vor meister und rate zû Strazburg von unsern wegen mit zweien oder me erbern lûten vûrbrâht und bezûget wûrde, daz der rat zû Strazburg erkante, daz die selben ire nuwe bürgere mit irre meisten husere uszewendig irre stat und burghanne seszhaft werent und also widerumbe dar uz hinder uns gezogen werent, den oder die selben ire nuwe bürgere süllent uns die von Strazburg widerumbe lâszen volgen äne alle geverde. Doch also und mit der gedinge, daz diz nit sol angân die bürgere von Strazburg, die in der selben irre stette beszerunge sint, alle die wile, daz sie in der selben irre stette beszerunge sint, und dar zû die ir burgreht von erbe hant und ouch die, die hitze har ire bürgere gewesen sint äne alle geverde. Und über daz und die stücke [weiter mit. mit. wie nr. 786 bis unzerbröchenliche] untze zû dem heiligen ostertage, der nû zû nehste komet, und von dem selben nehsten ostertage

1382  
Mârs 29.



fünf gantze jare die nechsten die nachenander koment äne underlätze und ane alle geverde. Der wart gegeben an dem ersten fritdage nach unserre lieben frowen tage der liehtmesze in dem jare, da man zalte von gotz gebürte drützehnhundert jare sybentzig und syben jare.

Str. St. A. G. U. P. lat. 271 or. mb. c. sig. pend.

Gedr. bei Wencker, de pfalz. 85. Lünig RA. VII, 281. — Reg bei Schöppin, Als. dipl. II, 275 nr. 1189.

1277. *Bischof Friedrich verpflichtet sich, der Stadt Strazburg eventuell gegen den Pfalzgrafen und die Markgrafen beizustehen.* 1377 Februar 13.

Wir Friderich von gotz gnäden bischof zû Strazburg bekennent und tûnt kunt menglichem mit disem briefe, also wir uns dise nechsten fünf jare verbunden hant zû den erbern wîsen unsern lieben getruwen dem burgermeister, dem rate und den burgern der stat zû Strazburg, also daz die versigelten hantbriefe besagent, die dar über gemachet sint, und wir uns vormals vereinet und eine fruntschaft ufgenommen und gemachet hant mit dem hocherbornen fürsten hertzog Rûprehte dem eltern pfaltzgrafe bi Ryne, dez heiligen Rômschen richs obrestem truhseszen und hertzog in Peygern, von sinen und der edeln marggraffe Bernhartz und Rûdoffs gebrüdern marggrafen zû Baden wegen, daz wir uns also von der vorgeschriben verbûntuûze wegen, also wir uns zû den von Strazburg verbunden hant, uns in dez selben bundes wise verbindent mit disem briefe: were es daz der vorgebant herre hertzog Rûpreht der elter oder marggraf Bernhart und marggraf Rûdolf gebrüdere von Baden gemeine oder besunder oder die iren kriege, ansprache oder stöße gewûnnt, in welhen weg die werent, gegen den vorgebant dem meister, dem rate oder den burgern der stat zû Strazburg oder den iren oder die von Strazburg und die iren widerumbe gegen in und die selben der meister und der rat und die burgere der stat zû Strazburg in daz reht darumb hântent und sie von der selben kriege, ansprache und stöße wegen mit reht begnûgete uf dage und stunden an gelegentlichen stetten in unserm bistûme zû Strazburg, wo danne die vorgebant herren hertzog Rûpreht der elter von Peygern, marggraffe Bernhart und marggraf Rûdolf gemeine oder besunder daz selbe reht von den von Strazburg versprechent und es in die selbe wise nit von in ufnehmen woltent und sie die von Strazburg dar über angriffent oder schadigetent, in welhe wise das were, so sülent wir der vorgebant bischof Friderich den von Strazburg und den iren, wande wir zûsamen gehôrent, mit uns selber, mit allen unsern vestin, landen und luten und den unsern und mit nammen nach der margzal mit den giefen, also ez unser und der von Strazburg hantbriefe von der giefen wegen besagent an alle geverde, bi unserm eyde, den wir dar umb gesworn hant an den heiligen, getruweliche gerâten und beholfen sin äne alle widerrede untze an die stunde, daz in der selbe schade ufgerihtet wirt und sic da von gentzliche unklagehaft werdent gemachet äne alle ge-

a) und — besagent a. a. g. ist âbergeschr.



verde. Und sülent ouch wir das tñ alle die wile daz die selbe unsere und der von Strazburg búntnúsze mitenander weret äne alle geverde. Und des zú einem urkúnde so ist unser dez vorgeanten bischof Friderichs ingesigel an disen brief gehencket. Der wart gegeben an dem ersten frittdage vor sant Valentins dage dez heiligen bischofes in dem jare, da man zalte von gotz gebúrte drützehenhundert jare sybentzig und syben jare.

*Str. St. A. AA 1409. conc. ch.  
Markgr. Reg. nr. 1313.*

1278. Thomas de Ammanatis electus Nymcciensis, apostolice sedis nuntius, notum facit, se recepisse nomine pape et camere apostolice a preposito, decano, 10 canonicis et capitulo ecclesie Arg. per manus Friderici dicti Pfaffennlap civis et mercatoris Arg. 1400 florenos auri Renenses in complementum 2000 florenorum, quos de mense augusti proxime preterito solvere debuerant juxta conventionem eorum nomine factam super debito 9000 florenorum, in quo camere apostolice pro Johanne Merszwin se dudum obligavit cum domino Petro Arelatensi archiepiscopo, pape 15 camerario, de mense julii proxime preterito, et quorum residuos 600 solverunt domino Gottfrido de Grosstein quondam preposito s. Petri Arg. collectori; de quibus 1400 florenis nomine pape et camere apostolice dictos dominos absolvit. «Insuper de aliis mille florenis, quos juxta dictam conventionem ipsi domini solvere tenebantur in festo b. Martini proxime preterito camere apostolice», convenerunt, quatinus infra 20 <sup>1376</sup> *Nov. 11.* festum resurrectionis proxime futurum solvere teneantur in opido Franckfurdensi *März 29.* 500 fl. discreto viro Gerbrecht de Killawburg in curia Nurenbergensi Franckfurdie commoranti, et residuos 500 fl. collectori seu succollectori camere apostolice, qui *Juní 21.* pro tempore erit in civitate et diocesi Arg., infra festum b. Johannis baptiste proxime futurum. Ab omnibus sententiis excommunicationis, suspensionis et interdicti, in 25 quos prepositus, decanus, canonici et capitulum et eorum ecclesia inciderunt pro dicto debito, eos absolvit. Datum et actum in c. A. in domo domini Heinrichi de Hohenstein, prepositi ecclesie s. Thome Arg., a. d. 1377, indictione 15, die 24 februarii, presentibus dominis Heinricho de Hohenstein prescripto et magistro Waltero canonico ecclesie s. Thome Arg. *1377 Februar 24 Strassburg.* 30

*Str. Bez. A. G 3466 f. 92. cop. ch. s. XVI. Notariatsurk. ausgefertigt von Nicolaus de Nozdycz clericus Pragensis dioc.*

1279. *Karl IV an Meister und Rat [von Straßburg]: gebietet, Hans Stecken von Mainz zur Erlangung einer Forderung von 300 Mark Silber behilflich zu sein.* *1377 März 6.* 33

Karl von gotes genaden Romisser keiser zú allen ziten merer des richs und kúnig zú Beheim.

Burgermeister und rat. Wir inbieten úch unser gnade und alles gút. Lieben getruwen. Wir gebieten úch mit erneste und wellen, daz ir one allen fürzog unsern lieben getruwen Hans Stecken von Mentze unser hofegesinde oder wemme er daz 40





inphelit anleytet an Claus von Wipelgart uern ingesezzen burger an sine güter, mit daz Hans Stecke oder wem er daz vort inphelit, drü hundert marg loteges silbers vor rechet und bezalt wirt, wan der selbe Claus vor unserme hofe gerechte irclaget und irvolget ist, also wir Hans Stecken dez briefe dar über geben haben. Lieben  
 5 getruwen. Geruchent daz zü dune mit solichem ernste, also wir dez gentlichen zü  
 10 üch getruwent. Dar an irzeygent ir uns sündlerlich dienst. Uwer antwurte gebent disem hotten. Geben an dem fritdage von Letare unsers reichs in dem eyne und dryzigsten und dez keisertumes in dem zwei und zwenzigsten jare.

Str. St. A. AA 77. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del. Ohne Adresse.  
 10 Huber reg. nr. 5758.

1280. *Bischof Lamprecht von Bamberg an Claus Marx: klagt über die ihm von Straßburg trotz des Bündnisses angethane Schmach und verweigert seine Unterstützung.*  
 [1377<sup>1</sup> März 29] Tangermünde.

Lamprecht byschof zü Bamberg.

15 Unsern grûsz zavor. Als du uns verschriben hest von der von Straszburg wegen, daz haben wir wol verstanden. Du weist wol, daz uns die von Straszburg zü groszem schaden, schande und smacheit bracht habent in dem, als sie zü uns und wir zü in verbunden warent, als wir dez noch irn briefe habent, und  
 20 fügt uns nit die sache zü Elsazze zü emphelhen noch zü uff ze schlagen. Öch als du meinest, sie sient gefriet, do benügt uns wol, dez sich daz recht findet. Anders wissen wir dir ietz nit ze verschriben, wan daz wir dich gern gesehen hetent und hetent öch vil gehabt mit dir zü reden, werest du zü uns selber komen. Wir warent  
 25 öch in der meinung, du woltest zü uns sin komen und by uns sin beliben, und were uns daz lieb gewesen und wöltent öch dir gütlich haben getan. Nun hest du dinen dienst gebeszert. Dez sin wir öch frowe. Da mit wellen wir doch nit uff dich verzihen. Geben zü Tangermünde in der alten Mark am ostertag.  
 [In verso] Unserm lieben getrüwen Cläsem dem Marxer.

Str. St. A. AA 1406. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.

1281. Der schultheisz und der rat «zer minren Basel» an meister und rat zu  
 30 Straszburg: Der Straszburger bürger Hansman Heilman hat Cüntze Hassenklawen einen bürger von der minren Basel niedergeworfen und gefangen, weil er und sein gut zu Basel von des bischofs von Basel zoller um seines zolles zu Ystein willen «behebt» ward. Sie bitten um schadenersatz und freilassung des gefangenen. «Scriptum in Minore Basilea secunda post Quasi modo anno 77».<sup>2</sup>

1377 April 6 Klein-Basel,

Str. St. A. AA 1799. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. laes.

<sup>1</sup> Im Frühjahr 1377 ist Lamprecht am kaisert. Hofe nachweisbar; schon früher in demselben Jahre ist von der Sendung des Claus Marxer die Rede; vgl. nr. 1274.

<sup>2</sup> Götzmann Müller Ritter und Landvogt der Herrschaft von Oesterreich in Thurgau, Aargau und auf

... in dem ...

...

...

...

...

...

...

...

...

1282. *Die von Rosheim an den Rat zu Straßburg: bitten den Rebstöcken den Aufenthalt in der Stadt nicht zu erlauben.* 1377 April 8.

Den erbern wisen meister und rat zü Strazburg enbieten wir unsern dienst. Lieben herren. Also wir úch dicke me fúrschriben hant, do uns doch noch nie keine antwürte von úch worden ist, von ettelicher wegen, die bi úch in uwerre stat 5 wonende sint, von den wir doch vaste geschediget sint worden und uns und den unsern dicke fürhalten hant usser uwerre stat und den vorstetten und wider drin, do bitten wir úch ernstliche, also wir úch dicke me gebetten hant, daz ir die wellent von úch wisen, sider daz wir in uwerre beserungen sint und wir úch alle zit gehorsam sint gewesen und sú ðch ein offen krieg mit uns hant und wir mit 10 in und ðch ir daz gen eime iegelichen haltent, wer der ist, der krieg het, daz ir den von úch wisent. Daz getruwe wir úch ðch wol, und dñnt es ðch in und haltent es ðch gen uns\*. Und sint daz die, die wir úch an disem briefe hie nennent: Küntzelin Rebestog und Henselin Rebestog in Múnstergasse der Bóckelerin sun und Heitzeman Bertschins sune. Uwer antwürte lont uns wider wissen. Besegelt von unser aller 15 wegen mit Hannes ingesigel von Rosheim Groshans selgen sunes. Geben uf die mittewoche noch der osterwochen also man zalte 1377 jor.<sup>1</sup>

Hannes von Rosheim Groshans selgen sun und Henselin,  
Búreckelin, Gósselinu gebrüder ðch von Rosheim.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 168. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*  
*Gedruckt Schüller, Königsh. 804.*

20

1283. *Bischof Friedrich schreitet gegen zwei Straßburger Juden wegen thätlichen Angriffes auf einen Geistlichen ein.* 1377 April 18.

Fridericus dei et apostolice sedis gratia . . . episcopus Argentinensis universis et singulis prepositis, decanis, archidiaconis, cantoribus, scolasticis, canonicis, ecclesia- 25 rum parrochialium rectoribus curatis et non curatis necnon tabellionibus et notariis presentibus in nostris civitate et dyocesi Argentinensi constitutis et specialiter discretis viris nobis in Christo dilectis archipresbytero sancti Laurentii, sacerdotibus sanctorum Petri junioris, Thome, Petri senioris, Andree et Stephani ceterisque, ad quos presentes nostre littere pervenerint, salutem in domino sempiternam. Ad nostram, 30 quod grave gerimus ac querulose referimus, notitiam indubitatam devenit tam fama

a) *Der gleichlautende Brief von Mai 24 setzt hier hinzu: also ir billiche süllent und uwerre wisheit wol anstot.*

*den Schwarzwalde wendet sich mit derselben Bitte an Meister und Rat, da Klein-Basel zur Landvogtei gehört. Datum Basilee secunda ante festum penthecostes anno etc. 77 (Mai 11). Ebendortselbst or. 35 ch. lit. cl.*

<sup>1</sup> *Gleichlautendes Schreiben unter dem Datum uf sante Urbans obent 1377 (Mai 24) ebenda.*

1877. Die von ... in der ...

Das ... wissen ...

... von ...

...

1877. Die ...

...

...

...

...

publica et ipsius facti notorietas manifesta, quod Lasonus judeus privingnus Symundi de Hagenowe et Mennelinus filius Jeckelini filii quondam Lasonis judei Argentinensis sive crucis Christi inimici, quos propria culpa perpetue servituti submisit et quorum cohabitationem christiana pietas recepit et sustinet, ingratos se Christianis reddiderant pro gratia contumeliam et de familiaritate contemptum. Nuper de hoc presenti anno feria quinta proxima post diem festi Pasce proxime transacti in ponte sancti Andree vulgariter uff sant Andres stege iidem judei discreto viro nobis dilecto Guilhelmo de Geriola clerico Matisconensis dyocesis ad ordinem sancti Anthonii domus in Isehenheim Basiliensis diocesis recepto graves et atroces injurias palam et publice in fidedignorum presencia animo eidem Guilhelmo injuriandi intulerunt in hunc modum, videlicet quod dictus Lason judeus injuriose manus in dictum Guilhelmum iniecit et ipsum daphardo suo hinc et illinc traxit maliciose quodque postmodum dictus Mennelinus hec videns plurima verba injuriosa dicto Guilhelmo et erga eundem retulit et demum pede suo ipsum Guilhelmum ad ventrem sive ad corpus ipsius animo eidem Guilhelmo injuriandi et ipsum ledendi percussit. Et cum ipse se aliquomodo defendere et retrocedere vellet, memoratus Lason cultellum suum occisorium animo dictum Guilhelmum occidendi seu ledendi evaginavit et ipsum hostiliter ac crudeliter irrui, interim quod ipse Guilhelmus metu corporis volens ipsorum perfidorum judeorum crudeles manus et occisiones evadere fugam ad dictam ecclesiam sancti Andree compulsus cepit. Quasquidem injurias et contumelias in contemptum cleri per inimicos Christi sic ut prefertur illatas nos nolentes sic coniventibus oculis pertransire et remanere eosdem perfidos judeos impunitos, volentesque ex debito nostri pastoralis officii premissum lamentabile, inauditum, novum ac morbosum factum, de ac super quo fidedignorum testimonio fuimus et sumus summarie informati, quodque eciam in detrimentum fidei christiane ecclesie libertati et privilegiis totius clericalis ordinis necnon christiane religionis, quarum defensor semper esse intendimus ut tenemur, ac eciam contra canonem Si quis suadente contra manum insectorum violentorum in clericum editum notorie dinoscitur redundare, et ne filiis libere filii dividantur ancille, ne eciam perfidorum judeorum predictorum supersticiosa secta de christianorum maxime clericorum fletu ridere videatur, vobis igitur universis et singulis predictis, qui requisiti fuerint seu fuerit requisitus, sub pena suspensionis ab officiis vestris divinorum late sentencie in hiis scriptis, canonica tamen trium dierum monitione premissa, districte precipiendo mandamus, quatenus prenomatos judeos moneatis presensque nostre monitionis mandatum in cancellis vestris et alibi, ubi fuerit oportunum, publicetis, ut infra trium dierum spacium post publicationem presencium immediate sequencium, quem terminum ipsis judeis pro peremptorio ac monitione canonica presentibus assignamus, sibi de injuria deo et christiane religioni ac toti clericali ordini, de contemptu ac offensa nobisque tam de enormi excessu condignam satisfaciant cum effectu emendam vel medio tempore doceant legitime coram nobis, quare id facere non teneantur. Alioquin omnes et singulos vestros subditos extunc ut exnunc moneatis et requiratis, quos et nos requirimus et monemus per presentes, ut infra dictas tres dies a tempore publicationis se a communicacione dictorum judeorum ac participacione verbo et facto omnino subtrahant

April 2.



et cum effectu. Alioquin omnes et singulos secus facientes, quos extunc ut exnunc presentibus excommunicamus, excommunicatos et ab omnibus artius evitandos publice nunciatis, reddentes litteras sigillatas in signum executionis fideliter per vos facte sub pena predicta. Datum sabbato ante dominicam Jubilate anno domini 1377.

Str. St. A. G. U. P. lad. 174. cop. ch. s. XV.

1284. Bruder Ulrich provincial des predigerordens in Deutschland erläßt mit rat des konvents in Straszburg bestimmungen über den besuch der frauenklöster durch predigermönche.<sup>1</sup> 1377 «an sante Markus obent des ewangelisten».<sup>2</sup>

1377 April 24.

Str. St. A. V. D. G. lad. 71. or. mb. c. sig. pend.

1285. Bischof Friedrich an Kaiser Karl IV: bittet die Straßburger der Vorladung durch Bischof Lamprecht von Bamberg ledig zu sagen.

[1377 April 25] Dachstein.

Allerdurchleuchtigester fürste, lieber gnediger herre. Ich begeren uwere gnade zû wiszende, daz mir vorkommen und geseit ist, daz der erwirdige herre her Lamprecht byschoff zû Bamberg habe für uwer keyserlich hofegerichte geladen die erbern bescheiden die burgeremeistere, den rat und die gemeinde der stat ze Straszpurg, unsir lieben getreuwen, von solicher ansprachen wegen, die er alda gegen in meynet zû haben. Und wand sû von uweren keyserlichen gnaden miltikliche begabet und gefriet sint, als wir von in verstanden hant, daz sû uz der stat Straszpurg fur keyn gericht geladen werden sollent, also sie meynent, so bitten wir uwere gnade demutlichen und mit allem fleisze, daz ir durch euwere gnade die selben friheiten, da mitde sû euwere wirdikeyt also begabet het, in wellent laszen helfferlich und wol erschieszen, also daz sie des selben herren hern Lamprechtes vurladunge erlaszen und ledig geseit werdent und daz sie auch keynen schaden da von lident, dorch daz, daz sû sich solicher friheit und gnaden, die ir in miltiklich getan hant, furbaz gefrouwen und sich dar zû versehen mogent, und daz ich und die minen ez umb euwere keyserliche gnade williclichen und gerne habent ze verdienen. Geben ze Dabichstein uff den samsztag nach sante Georien dage.

Vestre majestatis fidelis et devotus  
Fridericus episcopus Argentinensis.

[In verso] Dem allerdurchleuchtigsten fürsten und herren hern Karlen Romschem keiser ze allen zeiten merer des reiches und künige ze Beheim, minem lieben gnedigen herren.

Str. St. A. AA 1409 nr. 4. or. mb. c. sig. in v. impr. del.

<sup>1</sup> Des gleichen Wortlauts wie nr. 451. Die wesentlichen Abweichungen s. dort als Varianten unter B.  
<sup>2</sup> 1378 Januar 7 (an dem nehesten dunrestage noch dem zweifften tage) erläßt brüder Johans gardion der minren brüder des huses und conventes zû Strosburg barfüsser ordens auf Wunsch von Meister und Rat für sein Kloster bezüglich des Besuches der Reuerinnen- und Prediger-Frauenklöster die gleichen Bestimmungen. Ebendort lad. 48. or. mb. c. sig. pend. mut.





1286. «Her Peter burggrafe von Behtelsheim, Hanneman Göler von Sickingen, Hennel Ströffe, Wernher von . . .<sup>a)</sup> und Götze Schimbel», des bischofs, der stadt und der herren von Lichtemberg gefangene, erhalten ziel bis «sunntag nach dem heiligen pfingestdage» und haben geschworen, sich zu dieser zeit wieder in Strasz-  
 5 burg zu stellen. Inzwischen sollen sie nicht werben noch sonst dem bischof, der stadt und den genannten herren einen schaden zu thun suchen. Wird inzwischen einer gefangen, «so süllent sie nit anders essen noch trincken danne wasser und brot  
 untze an die stunde, daz sie sich widerumbe in die vorgeante gefengnüszen geent-  
 wurtet hant und dar in gesloszen sint an alle geverde. Actum sabbato proximo  
 10 ante diem invencionis sancte crucis anno etc. 77». 1377 Mai 2.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 22 nr. 3. conc. ch.*

1287. Ludwig von Amolter ein edelknecht thut kund, dasz er einen eid geschworen hat, «als der burgfride stat und berette ist, der über die burg zü Waldes-  
 berg gat, und als och die brief sagent und lutent dar über, das ich die halten sol  
 15 von pfingsten aller nebest komende über zwei jar mit der gedinge, wenne die selben zil uszkoment und vergangen sint, so sol ich von der selben bürge riten und die  
 zü mir gehórent ðn der bürge vorgeant und der die do zü hórent schaden unver-  
 tzógenlich an allerslahit geverde.» Er siegelt. «An dem schönen none öbent» 1377.  
1377 Mai 6.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 166. or. mb. e. sig. pend.*

1288. *Hannemann und Symund, Grafen von Zweibrücken, verpflichten sich gegen die Herren von Lichtenberg, fünf Jahre lang niemand gegen den Bischof und die Stadt Straßburg zu unterstützen wegen der Geschichte in der Mortenau und bei Ettligen.*  
1377 Mai 23.

Wir Hanneman und Symunt genant Wecker graven von Zweibrücken und herren zü Bytsche, Heinrich und Friderich ire brudere tünt kunt allen den, die disen brief ansehent oder hórent lesen, daz wir uns vurbunden hant und vurbindent mit  
 25 disem gegenwertigen briefe gegen hern Heinriche dem eltern, hern Symunde, Heinrich dem jüngern, Cünrate und Johans herren zü Lichtemberg, daz wir noch deheinre  
 30 under uns nüt tün ensóllent noch nieman halten von dem tage, also diser brief geben ist, fünf jare nachenander one alle geverde wider den erwürdigen hern Friderich von gottes gnaden byschoff zü Straszburg und wider den burgermeister, den rat und die burgere gemeinlichen der stat zü Straszburg von der geschichte und getete wegen, die do geschach in der Mortenowe und by Ettligen, do Hanneman Göler  
 35 von Sickingen und Hennel Ströffe gefangen wurdent. Allez daz do vor geschriben stat hant wir gelobt und gesworen mit ufgebeten henden und gelerten worten veste und stete zü haltende one alle geverde und do wider nüt zü tünde. Geschehe

<sup>a)</sup> Lücke für den Familiennamen.



es ðch, do got vor sie, daz wir alle oder deheinre under uns nüt enbielent allez, daz do vor geschriben stat, und iegliches bysunder, so mögent die vorgebant herren und ieglicher bysunder und wer in daz helfen wil den vorgebant herren dem byschoff und den vorgeschriben dem burgermeister, den burgern gemeinlichen und der stat von Straszburg beholffen sien wider uns, und sol daz in deheinen weg sien wider die süne und gelübede, die sū uns getan hant. Dez zū urkūde hant wir unsere ingesigele an disen brief gehencket. Der geben wart an dem nehesten samstage vor sante Urbans tag in dem jare, do man zalte von gottes gebürte drützehnhundert sybentzig und syben jare.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 48/49 B. 44. cop. ch. coaev.*

*Ebenda lad. 22 nr. 3. cop. ch. coaev.*

1289. *Die Herren von Rosheim an Meister und Rat von Straßburg: bitten den Rebstöcken den Aufenthalt in der Stadt nicht zu erlauben. [1377 nach Mai 24.]*

Lieben herren. Wir Roszheim Clauwes und Gōszelin von Roszheim gevettern embietet ðch unsern dienst. Umbe die sach zwiscent uns und den Rebestöcken han wir ðch vormals zwene briefe gesendet,<sup>1</sup> daz ir sū und ander unser vigende haltent in uwerre gewaltsam, so verre daz sū understant drusz und drin uns zū schedigende und nach unserme libe und gūte zū stellende, daz doch umbillich und nüt me geschehen ist, daz ir iemanne, die ir verwiset hettent,<sup>2</sup> wider erlaubent in uwer vorstette wider der kleger wille, den sū bessertent, und in denne do zū gestattetent, also irn mütwillen zū ðch und von ðch zū begande. Dirre briefe hant ir uns noch nie geantwortet. Dar umbe so bitten wir ðch mit ernst aber als vor und getrewent, daz ir anesehent uwer ere bescheidenheit, sū und ander, die des krieges sint, von ðch wisent, als ir daz gegen eim ieglichen der uweren, der krieg het, haltent, daz ouch in uweren büch stat, und uns ðch lassent wissen, ob vor ðch und den uweren, über die ir zū gebietende hant ane die Rebestöcke, wir und unser knechte mögent sicher sin oder nüt, als wir es me an ðch gemütet hant. Denne in disen ziten, daz wir allewegent recht und gelich gegen ðch gemeinet hant und begerende sint gewesen, so hant die Rebestöcke und ander uwer burger uns verhalten und sint nach uns stellende gewesen allez usz und in zū uwerre gewaltsam und slossen. ðch wirt uns geseit, daz underwilent rede an ðch braht werdent, do mit man uns gerne unglimpf gegen ðch mahte, die wir doch wol truwent zū verantwortende, ob es not geschehe und ir es gerne hören woltent. Uwer antwürt lant uns wider wissen.

[*In verso*] Dem meister und dem rat zū Strazburg.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 168. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

<sup>1</sup> April 8 und Mai 24.

<sup>2</sup> Wegen des Totschlags an den Rosheim von 1374 Apr. 23 waren die Rebstöcke der Stadt verwiesen. *Königshofen* 286.

in der, die bei der, die wir alle sehr beliebt war und die...

Das ist die U. S. A. die wir alle sehr...

1378 - Die Herren von... die Rechte der... Lieben Herrn, Wir...

Die Herrschaft...

Das ist die U. S. A. die wir alle sehr...

1379 - Die Herren von... die Rechte der...

Die Herrschaft...

1290. Götze von Ingenheim erklärt, dasz er gesühnt und gerichtet ist mit der stadt Straszburg «von der getat und der geschite wegen, die do geschach zû Künheim, do ich minen herren den bischof von Straszburg angreif, und von allem dem, daz sich do von erhebet het, in welhen weg daz ist.» Er siegelt und auf seine bitten auch sein herr Symunt herre zû Lichtemberg. Gegeben «an dem cistage noch unsers herren lichamen tag» 1377. 1377 Junii 2.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 168. or. mb. c. 2 sig. pend. (1 del.)*

1291. Die von Rosheim an Meister und Rat: bitten um Aufschluß, ob sie von der Stadt Feindschaft zu gewärtigen haben oder nicht. [1377 Junii.]<sup>1</sup>

10 Den erbern wisen dem meister und dem rat zû Straszburg enbieten wir unsern dienst. Genedigen herren. Also ir wol wissent, daz ir unser figende enthaltent, die ir doch unmügelichen enthaltent wider der kleger wille in uwerre vorstat, daz doch nie me beschach, die doch do bi worent und schulde dar an habent, do uns unser brüder und unser vetter erslagen würdent wider bescheidenheit, die doch vormoles  
15 ir keime nie leit getotent, noch wir, die do hie noch geschriben stont, so sint wir ðch sit har von in geschediget und von ettelichem uwers rotes us uwerre stat und vorstat drus und drin. Dar zû so stellent sù ðch alle dage uf uns und unser knechte lip und güt, vor den wir doch wol truwetent zû genesende, hieltent ir sù nüt in uwere vorstat. Dar umbe so bitten wir ùch ernstliche, sit ir unser offen figende  
20 enthaltent, daz ir uns wellent lossen wissen, obe wir und unser knechte, die do bi uns zû Mollesheim uf der getot worent, vor ùch und den uweren und über die ir zû gebietende hant one die Rebstöcke sicher mügent sin oder nüt ussewendig uwers burgbannes. Uwer antwürte lont uns wider [wissen].<sup>2</sup>

Von uns Hannes Groshans sus von Rosheim  
und Kläwes und Gösselin von Rosheim.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 168. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

1292. Jobans Schilt der meister und der rat von Straszburg an Claus Marxer vogt zu Ettenheim: fordert ihn als amtmann des bischofs auf, «daz du an mentage, Juli 4.  
der nû zû nehste kommet, in eine unsere vorstat kommest, dar in wir dir ouch  
30 den selben mentdage erlöbent, und swerest die selbe büntnúsze [des bischofs Friedrich mit der stadt Straszburg] zû haltende, alse daz ouch andere sine amptlûte gesworn hant. Datum feria sexta proxima post diem beatorum Petri et Pauli apostolorum anno domini 1377.» 1377 Julii 3.

*Str. St. A. AA 1409 nr. 9. or. mb. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

a) *Vorl. om.*

<sup>1</sup> Jedenfalls vor Juli 5; vgl. nr. 1293 f.



1293. *Peter Rebstock an Meister und Rat: bittet verschiedenen Gliedern der von Rosheim den Aufenthalt in der Stadt nicht zu erlauben.* 1377 Juli 5.

Dem erbern wisen und bescheiden dem meister und dem rat zü Strasbürg enbüt ich minen dienst und laisze uch wissen, daz ich Büman und Bockelin und Behtolt von Rosheim und Lauwelin Nepelin vor mine fiande halte und ouch mine fiande sint, daz ir doch alle wol wiszent. Da bitte ich uch, daz irs yemer dunt durch mins dienstes willen und sie wellent dün uszer úwer stat riten al die wile, daz sie fiantschaft mit mir hant, also úwere stette recht und gewonheit ist, und mir dünt, daz ir eime frömeden deten, der mit úwere bürger eime zü schaffen hette. Daz wil ich alle züit umbe uch gedienen, wenne ich und mine fordern und mine frünt nie anders gedaten, wenne daz uch lieb waz, und ich ouch noch hütés dages gerne dete. Und gedencket, daz wir alziit úwerm gerihte und úwerm gebotte gehorsam sint gewesen. Úwer antwerte lant mich wider wiszen mit disem botten, der uch disen brief git. Besigelt mit mins jünchern Frideriches ingesigel grave von Zweinbrucken. Geben an dem nehesten sonnendage nach saute Peters dage sub anno domini 1377.

Von mir Peter Rebestog.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 168. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

1294. *Die von Rosheim an Meister und Rat: bitten um Antwort auf ihr Gesuch um Ausweisung der Rebstöcke.* 1377 Juli 5.

Den erbern wisen meister und rat zü Strazburg enbieten wir unsern dienst. Also ir uns nu fürschrivent, wie daz etteliche die úwern nüt bi uch noch in lande werent, one die ir uns nüt geantwúrtten enkudent, do bitten wir uch ernstliche iemer durch unsern willen, daz ir uns noch hütés dages der briefe antwúrtent<sup>1</sup> und die von uch wisent, von der wegen wir uch dicke fürschriven hant und óch swerliche von in geschediget sint worden, also ir selber wol wiszent, und ir uns óch aller der briefe, die wir uch ie fürschriven hant, noch nie geantwúrtet hant. Besigelt von unser aller wegen mit Hannes ingesigel von Rosheim Groshans selgen sune. Geben uf den sunnen dag noch sant Úlriches dag, also man zalte 1377 jor.

Hannes von Rosheim Groshans selgen sun und Henselin, Bürckelin, Gösselin gebrüder óch von Rosheim.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 168. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

1295. *Capitula s. Thome et s. Petri ad resistendum oppressionibus ipsis ab archiepiscopo Moguntinensi et ab episcopo Argentinensi imminentibus confoederationem per sex annos valituram ineunt.* 1377 Juli 31.

*Str. Thom. A. lad. 9. cop. mb. coact.  
Gedruckt bei Ch. Schmidt, hist. du chap. de s. Thom. 385.*

<sup>1</sup> Vgl. nr. 1282, 1289, 1291.



1377. Peter Schönerer an Kaiser von Wien. Bitte um Verleihung eines Adelsbriefes an die Kinder von Peter Schönerer.

Das ist ein Brief, den ich an Kaiser von Wien geschrieben habe, um um Verleihung eines Adelsbriefes an die Kinder von Peter Schönerer zu bitten. Ich habe die Ehre, dem Kaiser zu schreiben, dass ich ein Sohn von Peter Schönerer bin, der ein berühmter Mann war. Ich bitte Sie, meine Kinder zu verzeihen und ihnen einen Adelsbrief zu verlei- hen, damit sie sich in der Welt behaupten können. Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Güte und Barmherzigkeit.

Von Peter Schönerer

Wien, den 15. März 1377

1377. Die Kinder von Peter Schönerer an Kaiser von Wien. Bitte um Verleihung eines Adelsbriefes an die Kinder von Peter Schönerer.

Das ist ein Brief, den ich an Kaiser von Wien geschrieben habe, um um Verleihung eines Adelsbriefes an die Kinder von Peter Schönerer zu bitten. Ich habe die Ehre, dem Kaiser zu schreiben, dass ich ein Sohn von Peter Schönerer bin, der ein berühmter Mann war. Ich bitte Sie, meine Kinder zu verzeihen und ihnen einen Adelsbrief zu verlei- hen, damit sie sich in der Welt behaupten können. Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Güte und Barmherzigkeit.

Von Peter Schönerer

Wien, den 15. März 1377

1377. Capitulum de Thoma et de Petro ad testamentum apostolorum Petri et Pauli. Ein Kapitel über die Testamenten der Apostel Petrus und Paulus.

Das ist ein Kapitel über die Testamenten der Apostel Petrus und Paulus. Es enthält die Bestimmungen, die sie für ihre Nachfolger gemacht haben. Ich habe die Ehre, Sie über diese wichtigen Angelegenheiten zu informieren.

Wien, den 15. März 1377

1296. *Meister und Rat entscheiden einen Streit zwischen Weinleuten und Weinmessern.* 1377 August 14.

Allen den sie kunt, die disen brief schent oder gehörent lesen, daz her Johans Kurnagel ein altammanmeister, Sygelins Jeckelin und Philippes ime Gyeszen von iren und dez antwerckes wegen gemeinliche der winlute zû Strazburg koment vûr  
 5 meister und rat zû Strazburg, da her Heinrich von Mûlnheim meister waz, und ansprächent Johans Lauweler den eltern und Fritscheman Beildecken von iren und dez antwerckes wegen gemeinliche der winmessere zû Strazburg, daz meister und rat zû Strazburg vormâls erteilt hettent von der missehelle wegen, die sie mitenander hettent gehebt, waz sie zû beidensiten enander verseszen hettent in ire gemeine bûhse zû gebende von der pfenninge wegen, die sie von dem winverschenckende enander geben süllent, also daz die schöffelbriefe besagent, die darûber gemachet sint, daz ein teil under in und die lute, die zû ieglichem teile gehörent, dem andern teile geben soltent. Also meindent ouch die winlute und ir antwercke, daz die winmessere und die lute under irem antwercke, die in daz verseszen hettent zû gebende, in die selben verseszen pfenninge bezalen und in in ire gemeine bûhse geben soltent. Da verentwurtent es die vorgebant Johans Lauweler der elter und Fritscheman Beildecke von iren und dez vorgebant antwerckes wegen gemeinliche der winmessere zû Strazburg und sprächent, sie und die lute, die mit dem  
 20 selben irem antwercke der winmessere dient, werent gehorsam den winluten zû gebende in ire bûhse, also der schöffelbrief beseit, der über die urteile gemachet und versigelt ist, die meister und rat zû Strazburg vormâls darumb gesprochen und erteilt hant, also daz die wurte und die winlute und die, die mit demselben antwercke der wurte und der winlute dient, in daz selbe widerumbe detent und  
 25 in ouch in ire bûhse gebent, daz sie in davon verseszen hettent. Nach klage und entwurte und nach dem also meister und rat den vorgebant schöffelbrief verhortent und ouch nach dem also die vorgebant winlute meindent, welhe wurte ired antwerckes win zûm zapfen in iren hûsern verschanktent, daz die den winmessern in ire bûhse davon nützit geben soltent, so koment die vorgebant meister und rat zû Strazburg mit rechter urteile überein und sprächent ez ouch zû rehte, daz alle die briefe, die die selben zwei antwercke der winlute und der winmessere zû Strazburg hant, in allen iren kreften sin und bliben süllent. Welhe wurte ouch wine nit offenliche schenckent und win nit vûr die tûren gebent und ouch keinen winstûl vûr ire tûre setzent, die süllent von dem, daz sie wine in iren hûsern verschenckent und ire frowen, ire megede und ire kinde die wine messent, keinen pfenning in der winmesser antwerg gemeine bûhse geben. Welhe wurte aber win zûm zapfen schenckent und den win offenliche vûr ire tûren gebent und einen winstûl vûr ire tûren setzent, da sol ieglicher wurt von ieglichem fûder wines, daz er also verschencket, einen Strazburger pfenninge den winmessern und irem antwercke  
 40 in dez selben antwerckes der winmessere gemeine bûhse hinnanfûrder geben. Und sider wir Johans Zorn der elter, Cântze Bocke, Johans Schilt, meistere zû Strazburg, Reinbolt Spender, Cûnrat Müller ein altammanmeister, Hanse Karle, Johans Baldeburne, Johans Luffenstein, Henselin Meszerer der junge und Peter Sûnner burgere



und schöffele zū Strazburg hie bi warent und sahent und hortent, daz die vorge-  
nanten meister und rat zū Strazburg erteiltent in alle die wise, also da vor geschriben  
stāt, wande och wir da zū māle in dem rate warent, so hant wir zū einem urkūnde  
unsere ingesigele durch bete willen in schöffels wise an disen brief gehencket. Der  
wart gegeben an dem ersten fritdage nach sant Laurencien tage dez heiligen  
marterers in dem jare, do man zalte von gotz gebürte drützehenhundert jare  
sybentzig und syben jare. Und sint dirre briefe zwene glīche, der einre bi dem  
antwercke der winlūte und der ander bi dem antwercke der winmessere zū Straz-  
burg blibent.

Str. St. A. G. U. P. lad. 12 nr. 1. or. mb. c. 10 sig. pend.

1297. *Der Ammanmeister und fünf Altamanmeister entscheiden auf Befehl  
des Rates in einer Streitsache zwischen Küffern und Gantenern. 1377 August 27.*

Wir Heinze Arge ammanmeister zū Strozburg, Johans Heilman, Johans Kur-  
nagel, Göcze Wilhelme, Johans Canczeler und Gūncze Müller, die alten ammanmeister  
zū Strozburg, tūnt kunt allen den, die disen briefe ansehent oder hōrent lesen: Von  
sölicher missehellige und gebresten wegen, so zwischent den erbern bescheidenen  
lūten den küffern und den ganttenern sū gegen einander hettent, dieselbe misse-  
helle und stōsze sū zū beiden sitten uf uns kumen sint und noch ir beidersitte  
forderunge und entwārte und och durch ir beider bete willen, wenne ūns och  
meister und rat die selben sache bevolhen het uz zū trögende und zū rihtende, und  
noch dem also wir sū zū beiden sitten verhōret habent, so sprechen wir Heinze  
Arge der ammanmeister und die alten ammanmeister vorgevant, daz ein ieglicher,  
der ein ganttener werden wil, den küffern in ir bühse zwene und driszig Strozbürger  
phening geben sol und nit me, als es och von alter her kumen ist. Were es och  
daz die küffer wūrdent ein reise farn, so mügent sū die ganttener legen, daz sū mit  
in farn, als es och von alter her kumen ist, noch marzal der lūte und also es sich  
heischet one allerschlaht geverde. Und sūllent sū ir coste zū beiden sitten gelich  
nūczzen und niessen, daz man eime als vil gebe als dem andern one alle geverde.  
Und wenne sū also her heime kument, so sūllent die küffer nider siczen und  
sūllent rechnen, waz sū die reise verzeret habent, und sūllent die ganttener zwene  
der iren bi der selben rechenunge haben siczen. Und was sū denne der selben reise  
also verzeret habent, do sūllent die ganttener ir anzale gelten noch dem also och  
die küffer noch marzal, als es sich gebürt, also das einer als vil gebe als der ander  
und nit me one allerschlaht geverde. Und was denne die ganttener ane gebürt, daz  
sūllent sū den husgenossen geben und bezalen glīcher wise, als sū es under in selber  
gebent und bezaltent. Und were es daz sū daz nit endetent, so mügent<sup>a</sup> sū der  
küffermeister und ir botten darumb phenden und angriffen, als es och von alter her  
kumen ist one alle gev[er]de. Die vorgevanten gantte]<sup>b</sup> ner die mügent och daz selbe

a) Lock in Pergament; es fehlen 12-15 Buchstaben. b) ca. 20 Buchstaben.

und schließlich die Entscheidung der in diesem und jenem Fall zu erlassenden Verfügungen über die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen. In dem Maße, als die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen von der Verwaltung abhängt, ist die Verwaltung für die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen verantwortlich. In dem Maße, als die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen von der Verwaltung abhängt, ist die Verwaltung für die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen verantwortlich.

Die in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen sind in dem Maße, als die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen von der Verwaltung abhängt, für die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen verantwortlich.

Die in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen sind in dem Maße, als die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen von der Verwaltung abhängt, für die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen verantwortlich.

Die in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen sind in dem Maße, als die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen von der Verwaltung abhängt, für die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen verantwortlich. In dem Maße, als die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen von der Verwaltung abhängt, ist die Verwaltung für die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen verantwortlich. In dem Maße, als die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen von der Verwaltung abhängt, ist die Verwaltung für die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen verantwortlich.

Die in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen sind in dem Maße, als die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen von der Verwaltung abhängt, für die Ausführung der in dem Gesetz enthaltenen Bestimmungen verantwortlich.

reise gelt under in selber sameln, wie sù wellent, one widerrede de . . . .<sup>a</sup> reise gelt  
 in eine bühse sameln, ob sù wellent. Und welher under den selben ganttenern daz selbe  
 . . . .<sup>a</sup> bende in die bühse, so sol in der ammanmeister einen botten lihen, der ime gebiede,  
 daz selbe gelt zù gebende [in alle die wise, als]<sup>b</sup> vorgeschriben stot one alle geverde.  
 5 Waz kosten och die küffer habent mit dem gezelte, mit hannern oder mit . . . .<sup>c</sup> süllent  
 die ganttener ir anzale geben, also sù es bicz her geben habent, und süllent och sù zù  
 beiden sitten glich reht daran haben, als es och von alter her kumen ist one alle ge-  
 verde. Die vorgenanten ganttener die múgent och reiffe köffen in alle die wise, also  
 sie sù bicz her geköffet habent, und süllent och den küffern keinen teile me geben, sù  
 10 lünt es denne gerne. Und wie sich die ganttener bicz her gegen dem vorgenanten  
 küffermeister und dem antwercke bicz her gehalten habent, also süllent sù sich für-  
 basser gegen in halten one allerschlaht geverde, also daz alle die artickele und ver-  
 büntnúse alz hie vorgeschriben stot in allen iren creften bliiben sol one allerschlaht  
 geverde. Und dez zù urkúnde aller dirre vorgeschribenen dinge so haben wir Heincze  
 15 Arge der ammanmeister der stat zù Strozburg, Johans Heilmann, Johans Kurnagel,  
 Gócze Wilhelm, Johans Canczeler unde Cāncze Müller, die alten ammanmeister vorge-  
 genant, unsere insigel gehencket an disen brief. Der geben wart an dem uehsten  
 durnstag noch sant Bartholomeus tag des zwelif botten in dem jore, do man zalt von  
 gottes gebúrte drúczehnhundert sybenzig und syben jore.

20 *Str. St. A. G. U. P. lad. 12 nr. 5, or. mb. c. 6 sig. pend. (1 del.) Die Urkunde hat Ungültigkeitschmitte, in der Mitte ist ein Stück Pergament herausgerissen.*

1298. Walther von Mülnheim Burckarts sohn beschwört das bürgerrecht auf  
 sieben jahre. Am nechsten fritage nach sant Adolfes tage 1377. 1377 September 4.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 272. or. mb. c. sig. pend. mut.*

25 1299. *Johann von Ochsenstein der junge an Meister und Rat: ist bereit seinen  
 Streit mit Mülstein vor dem Bischof, dem Landvogt oder den Reichsstädten aus-  
 tragen zu lassen.* 1377 September 7.

Von mir Johans von Ohszenstein der junge keller der stift zù Strazburg.

Meister und rat. Alz ir zù mir geschicket hettent herrn Hetzel Marx und Clauwes  
 30 Nellesheim und an mich datent vordern, daz ich Mullestein trósten<sup>d</sup> solte und úch des  
 ein antwirte solte geben, als sint ðch wormals ander uwer botten by mir gewesen  
 und vordertent das selbe ðch an mich von des rates wegen. Do antwirte ich hern  
 Heizen von Mülnheim dem meister und her Heize Argen dem amameister, daz ich  
 truwe, daz sù úch wol fürbroht habent; also antwirte ich úch aber, daz Mülstein  
 35 mir min kirchen zù Sant ab geheisen und understanden hat, die ich doch manig  
 jar her broht han und daz wider uwer stette gebot ist, hieltent ir es gegen mir, als  
 es ander uwer wordern gegen andern dümherren gehalten habent. Dar zù so git

a) ca. 25 Buchstaben. b) ca. 13-17 Buchstaben. c) ca. 12 Buchstaben. d) Vorl. strósten.



er úch zû verstande, daz er drú urteil wider mich gewunen habe, daz sich doch nüt enwindet, daz er keis wider mich erkobert habe, daz mir an mire gewere schedelich sie, also daz meister Reinbolt von Gemünde vol vor úch fürantwortet hat, do ich zû gegen gewesen bin. Dar zû so besantent ir die juristen von uwer selbes bescheidenheite und dotent erwarn, ob ich redelich appelliert hette oder nüt. Do warent drige mit mir und worent zwene mit yme, die selben zwene yme zû der sachen verbunden sint und mir nüt gemeine warent. Dar zû so han ich úch gebotten, do ich her Heize von Múlheim und her Heize Argen ein antwirte gab, als antwirte ich úch aber und bytte úch das, daz ir noch so wol tûnt und Múlstein besendent und in heissent sine briefe dar legen. Findet es sich, daz er drú urteil wider mich erkobert het, die mir an minre gewere schaden súllent, ich wil mich also bescheidenlich gegen úch und yme halten, daz ich truwe in frúntschafft mit úch zû blibende. Windet aber sich, daz er der nüt wider mich erkobert het, so wolte ich úch bitten, daz ir in wisen wellent, daz er mich ungeirret liesze, und daz ir mich ungetrenget lieszent und uwer gebot, die ir uf gesetzet habent, gegen yme hieltent, als ir sú gegen andern lúten haltent. Und wiszent ðch, mag mir daz nüt gescheen, so winde ich nüt an minre frúnde rat, daz ich in trósten súlle. Auch lasze ich úch wiszen, daz mir her Hanneman Hüffelin und Thoman von Endingen und ander vil uwer burger, die in des geholffen hant als mir geseit ist, daz min bi naht und by nebel und unwiderseit, daz ich ir unbesorget was, und wider reht und bescheidenheit genumen hant und hant daz geton us uwer stat und wider dar in und hant daz mine yn uwer stat gefüret, do müte ich und forder an úch, daz ir sú solich habent, daz sú mir daz mine kerent und daz es mir von iu gebessert werde. Duhte aber sú, daz sie dehein reht zû mir hettent, ich wolte dage mit in leisten und mit úch vor mime herren von Straczburg, vor des riches lantvöget, vor des riches stetten, vor allen herren, die zû Eilsaz in dem lande geseszen sient, und vor ritter und knechten, die uns gemeyne sint, und wolte mich laszen mit reht und bescheidenheit benügen. Dar umb bitte ich úch, daz ir dar an gedenkent, daz ich nie wider úch geton han, und daz ir mir von den uweren reht laszet widerwarn und mich nû entrentent. Uwer antwirte. Geben zû Lindelvolle an dem nesten mendage vor unser wrowen dag als sú geboren wart anno domini 1377. Besigelt mit Kúnzelins ingesigel von Altdorf bresten halp des minen.

[*In verso*] Dem meister und dem rat zû Strazburg.

*Str. St. A. AA 1404. or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. del.*

1300. *König Wenzel verbietet der Stadt, Hartmann Rote von Basel zu hausen und zu hofen.* 1377 September 8 *Pisck.*

Wir Wenzla von gotis gnaden Romischer kunig czu allin czeiten merer des reichis und kunig czu Behem empiten dem burgermeystir und dem rate und den burgern gemeinlich der stat czu Strasburg, unsirn und des reichs libin getreuwin, unsir gnade und allis gut. Libin getreuwin. Fur uns ist komen von dem hochgebornen





Lupolde herczogen czu Ostirrich, unserm libin swagir und fursten, und auch von andirn hern unser und des richis liben getreuwin, wy das Hartman Rote und etlich andir von der stat czu Basil eyne grose bosheit und mort gestift und geton habint, alz wir eigintlich undirwysint sint und wol vornomen habin vor czeitin ofte und fil.  
 5 Dorumme gebite wir uch ieclichem besundern, welchem deser brief gewiset adir da mit gemant werde, und wollen, das ir besundirn Hartman Rot und alle di, di do schuldig sint an dem egenanten grosin morde, der do geschehen an dem vorgeanten unserm libin swoger und fursten ist und an andern sinen dinern und auch andern luten, furbas mer keinen husit noch keine gemeinschaft habent. Wer das si dor uber  
 10 quement in uwir stat adir in uwir keins hus adir hoff, so gebite wir uch ieclichem besundirn, das ir den egenanten Hartman Rot adir di andern, dy von der egenanten sache wegin czu Basil us gewysit sint, das ir von den selbin richtent und besundirn um Hartman Rot alz vor vorckalte lute. Wer das ir des nicht tetint, in was kosten adir gebrechin dy egenanten von Basil adir dy ern quemen, do  
 15 welle wir in beholfin und bystendig sin und czu legin mit unsern und des richis libin getreuwyn bis of dy czeit, das in ir kost und schade, den si do von empflohen, genzlich abe gelegt werde. Und tut auch hir czu, alz ofte und dicke ir des irmant werdit von den egenanten von Basil, alz lieb alz uch si unser und des richis swere ungenade czu vormiden. Mit orkunde zo gebe wir desin brief vorsigilt mit unserm ofgedructen ingesigil. Der gegeben ist czum Pieske noch gots geburt  
 20 driczenhundirt und dornoch in dem sibir und sibinczegsten jare an unsir libin vrauwen tage der lezte unsir reiche des Bemischin in dem vumfzenden und des Romischin in dem andern jare.

per dominum regem  
 Martinus.

25

*Str. St. A. AA 107 nr. 1. or. mb lit. pat. c. sig. in v. impr. laes.*

1301. *Johann von Ochsenstein der junge an Meister und Rat: bittet nochmals um Recht, weigert sich aber Mülstein zu trösten. [1377 September 26] Löwenstein.*

Von mir Johans von Ohsenstein dem jungen keller der styft zü Strasburg.

30 Meister und rat. Als ir mir verschriben habent, das han ich wol verstanden, mit namen umb daz stücke daz ir meinent, ich sülle die kirspel miden, dar inne men mich schühhet von Mülsteins wegen, do sehent ir wol, daz ich den gesang nüt vaste irre zü Strasburg, wenne ich bin husse. Als ir mir ðch verschriben hant von Mülsteins wegen, daz ich den trösten sülle, oder ir förhtent ir müstent mir die stat ver  
 35 bieten, und wer ðch daz ymme út geschehe, daz woltent ir zü mir und den minen wartende sin, do wissent, daz mir Mülstein und die sine daz mine wider reht nement und genomen habent usser uwer stat und dar in, und han ich úch daz verschriben und gebetten, daz mir reht und bescheidenheit von in geschehe, und han úch ðch verschriben, daz ich des gerne dag leisten wolte vor mine herren von Strasburg, vor  
 40 dem lantfoget oder vor den herren, daz kan mir nüt geschehen. Dar umbe so wil ich úch bitten, daz ir die uweren solich haben wellent, daz sù mir reht dünt, daz wil

Die erste Aufgabe der Wissenschaft ist die Feststellung der Thatsachen. Diese Thatsachen sind die Beobachtungen der Natur, die uns in der Welt umgeben. Sie sind die Grundlage aller wissenschaftlichen Erkenntnisse. Die Wissenschaftler sammeln diese Thatsachen durch Beobachtung und Experiment. Sie versuchen, die Zusammenhänge zwischen den Thatsachen zu verstehen und sie in Gesetzen zu fassen. Diese Gesetze sind die Regeln, die die Natur beherrscht. Sie sind die Grundlage aller Vorhersagen der Wissenschaft. Die Wissenschaftler verwenden diese Gesetze, um die Natur zu verstehen und sie zu kontrollieren. Sie versuchen, die Natur zu beherrschen und sie zu nutzen. Die Wissenschaft ist die Kunst, die Natur zu verstehen und sie zu kontrollieren. Sie ist die Grundlage aller Fortschritte der Menschheit. Die Wissenschaft ist die Kunst, die Natur zu verstehen und sie zu kontrollieren. Sie ist die Grundlage aller Fortschritte der Menschheit.

Die zweite Aufgabe der Wissenschaft ist die Erklärung der Thatsachen. Die Wissenschaftler versuchen, die Zusammenhänge zwischen den Thatsachen zu verstehen und sie in Gesetzen zu fassen. Diese Gesetze sind die Regeln, die die Natur beherrscht. Sie sind die Grundlage aller Vorhersagen der Wissenschaft. Die Wissenschaftler verwenden diese Gesetze, um die Natur zu verstehen und sie zu kontrollieren. Sie versuchen, die Natur zu beherrschen und sie zu nutzen. Die Wissenschaft ist die Kunst, die Natur zu verstehen und sie zu kontrollieren. Sie ist die Grundlage aller Fortschritte der Menschheit. Die Wissenschaft ist die Kunst, die Natur zu verstehen und sie zu kontrollieren. Sie ist die Grundlage aller Fortschritte der Menschheit.

ich alle zit umbe úch verdienen. Aber umbe daz daz ir meinent, troste ich Múlstein nút, ir müstent mir uwer stat verbieten, do truwe ich, daz ir wol in der wisheit sient, daz ir mir keinen gewalt noch kein unreht dünt. Geschehe ez mir dar úber, so detent ir mir doch unreht, sider daz mich mit rehte benúget. Uwer antwurt. Geben zú Lawenstein an dem nehesten sameslage noch sant Matheus dag dez zwölf-<sup>5</sup> botten. Besigelt mit Margwarts Holczappfel von Hergesheim ingesigel bresten halb dez mim.

*Str. St. A. AA 1404. or. ch. lit. cl. Ohne Adresse, Siegel und Verschickungsschnitte, doch als Brief gefaltet.*

1302. *Meister und Rat genehmigen eine Reihe von Beschlüssen, die eine Kom-<sup>10</sup> mission des Schuhmacherhandwerks für dieses erlassen hat. 1377 October 1.*

Allen den sie kunt, die disen brief sehent oder gehörent lesen, daz etwievil erberre lúte von der schúchsúter antwerg zú Strazburg von iren und dez selben antwerckes wegen gemeinliche der schúchsútere zú Strazburg koment vúr meister und rat zú Strazburg, da her Heinrich von Múlnheim meister waz, und spráchent,<sup>15</sup> sie und die schúchsúter gemeinliche, ryche und arme, und daz selbe ir antwerg mitenander werent einhellekliche úberkomen, daz sie under in gekosen hettent vier und zwentzig erber manne, die vúr sich súllent nemmen allez daz, daz irem antwercke notdurftig ist, und zú versehende alle die dinge, die hienach geschriben slánt, uf daz beste und uf daz wegeste, umbe daz, daz sie hinnanfúr me áne nachrede<sup>20</sup> sient und in güter frúntscheffe blibent: Zú dem ersten daz gelt, daz man do sammelt in dez antwerckes búhsze, daz sol ein husgenosze und ein botte sammeln und nieman anders, und súllent die do von zeren, alse bescheidenlich ist; und sol man dem botten da von geben einen schillinge Strazburger pfenninge, und sóllent daz gelt in dez antwerckes búhsze legen getruweliche gantz und gar. Und sol es ouch nit anders<sup>25</sup> bruchen danne in der stette nutz und ere und in ires antwerckes nutze und notdurft und súllent daz gelt in sammeln alle vierteil jares von ie dem man dritzehen Strazburger pfenninge. Und wenne man daz gelt also sammeln wil, so sol man dem gautzen antwercke vorhin gebieten uf die stuben und sol in daz verkúnden, daz menglich die dritzehen pfenninge gebe in den nehsten ahte tagen, nach dem so<sup>30</sup> es in verkúndet wirt. Were aber daz breche, der sol sehs pfenninge zú beszerunge geben mit den dritzehen pfenningen. Und wenne der husgenosze daz gelt in gesammelt zú ie dem vierteil jares, so sol er dar nach in den nehsten ahte tagen in des meisters hus gán und sol dem meister und dem gerichte eine gantze rechenunge tún, wie vil dez geltes sie, daz er danne zú male ingesammelt het, und sol ouch<sup>35</sup> daz gelt zalen und in die búhszen legen und ensol nit me da bi verzeren danne ein halp vierteil wines und der frowen einen schilling pfenninge. Und sol der husgenosze und der botte dem meister und dem gerichte sagen, wie maniger in die búhsze diene. Sie duncket ouch, daz man alle die eynungen und daz gelt, daz in eins burggrafen hofe gevellet, daz irem antwercke zúgehóret, es sie lútel oder vil,<sup>40</sup> gantzlich und garwe túge der husgenosze in eine sunder búhszen, umbe daz, daz er es



verrechenen künne, usgenommen daz kosegelt und die slehten wettungen, daz in eins  
 burggrafen hofe gevellet, daz gehöret dem gerihte zū. Es ist ouch under in beretde, waz  
 beszerunge under in gevellet uf irre stuben oder in des meisters hus, die selben besze-  
 rungen sol ouch ein husgenosze insammeln und sol es ouch berechen, und mag dannē  
 5 ein meister und daz gerihte mit der beszerunge tūn, daz sie truwent reht zū tūnde unsche-  
 delich irem eyde. Doch die beszerunge die einre stuben zūgehöret, die sol ein seckeler  
 innemmen. Es ist ouch zū wiszende, daz der botte, der danne ir botte ist, daz der sol in  
 sammeln alle vierteil jares die naht hūte. Und waz er danne insammelt, daz sol er dem  
 husgenoszen entwurten unverzōgenliche bi sinem eyde und ouch die selben personen  
 10 verschriben geben. Daz gerihte sol ouch den harnasch zwurent zūm jare beschowen;  
 und wenne daz geschicht, so sol der husgenosze dem gerihte geben fünf schillinge  
 pfenninge von dez antwerckes wegen, die sie verzerent, und dem botten einen schilling  
 pfenninge. Were ouch daz man reysete, so sol der meister und daz gerihte die reyse  
 lūte legen. Bedürffent sie iemannes dar zū, nach dem sūllent sie schicken und sūllent  
 15 nit me da bi zeren danne ein vierteil wines; minre mūgent sie wol verzeren. Und  
 wenne daz geschehe, daz man uz zūge, so sol der meister und der husgenosze, die  
 denne dusze sint, vollen gewalt han zū tūnde und zū laszende, daz iren eren wol  
 an stat. Und wenne sie danne har heim komment, so sol man den reyselūten einen  
 imbis geben und sie in die batstuben fūren; und sol danne zū stunt der meister  
 20 und der husgenosze, die dusze sint gewesen, und ouch der meister und der hus-  
 genosze, die heime sint gewesen, eine rechenunge tūn vor gerihte, was die reyse  
 gekostet het unverzōgenliche. Wenne daz were daz daz antwercke kertzen mächen  
 wolte uf der stuben oder in eines husgenoszen hus, so sūllent sie zeren bescheiden-  
 lich, daz es iren eren wol anstat. Und wenne der ammanmeister uf die stuben  
 25 kommet, wie dicke daz in dem jare vere, so sol der meister, der danne zū  
 māle schūchsüter meister ist, eine fleschen mit wine dar schencken von dez ant-  
 werckes wegen. Und wenne man daz gezelte ufsleht oder abe nimet, so sol der  
 meister ouch eine fleschen mit wine dar schencken von des antwerckes wegen. Man  
 sol ouch eime inner meister zū sant Martins naht einen kappen geben und zū vast-  
 30 naht ouch einen kappen von des antwerckes wegen. Daz gerihte sol der būsze  
 pfenninge und der naht hūte ledig sin. Man sol ouch keine rechenunge me tūn in eins  
 husgenoszen hus, also man vor getān het. Der meister und daz gerihte sūllent eime  
 nuwen gerihte vor einem gantzen antwercke eine volle rechenunge tūn unverzōgenliche  
 in den nehsten ahte tagen nach aller heiligen tage uf der stuben āne alle geverde.  
 35 Und sol man in fünf schillinge pfenninge schencken uf den tische von dem antwercke  
 und dez husgenoszen frowen fünf schilling pfenninge. Man sol an unsers herren fron-  
 lichames dage umbe gān also gewōnlich ist und sol den, die die kertzen tragent, geben  
 ieglichem sehs pfenninge und das morgenbrot. Und sol der husgenosze geben den ge-  
 sellen, die umbe gānt, funf schillinge pfenninge uf den tische. Es ist ouch zū wiszende,  
 40 wo ein knecht von einem meister lieffe und wūrde beszerende fünf schillinge pfenninge,  
 die selben fünf schillinge sol ouch ein husgenosze in nemmen und sol es tūn in  
 des antwerckes būsze. Wenne ouch ein meister ein gerihte wolte haben, nach  
 welhem er danne schickete, der des gerihtes were oder nit dez gerihtes were, dem

Noe. 16.

Noe. 1.

...

anders dar gebotten würde, keme er nit in der prime, der sol beszeren sehs pfenninge. Würde aber ime gebotten zū vesper, keme er nit in der vesper, der beszert ouch sehs pfenninge. Es ist ouch zū wiszende, wenne der meister ein gerihte hette, es were uf der stuben oder anderswo, wolte einer wider daz gerihte reden, gebütte ime, der meister zū swigende, dete er dez nit, der beszert sehs pfenninge. Were aber daz er noch danne nit swigen wolte, gebütte ime der meister zū swigende zū dem andern mæle, swiget er nit, der beszert einen schilling pfenninge. Wil er danne nit swigen, so sol ime der meister gebieten zū dem dritten mæle zū swigende bi fünf schillingen pfenningen. Were es daz einer dem gerihte ūbel retde oder einem, der dez gerihtes were, von gerihtes wegen, daz sol der meister und daz gerihte under sich niemmen und sülent daz rihten, also es daz gerihte erkennet bi dem eyde. Sie duncket ouch, daz man zwei pfunde Strazburger pfenninge geben sol von dez antwerckes wegen uf die stuben umbe holtz, und sol ire bühse der stuben dar nach entladen sin und unschedelich. Es ist ouch under in\* beretde, daz ein meister und daz geriht tūn und lāszen mōgent ūber arme knehte von des bühsgeltes wegen, und sol daz unschedelich sin irme eyde. Es ist ouch zū wiszende, daz dem burggrafen alle sine rehte behalten sülent sin, und sol ime dirre brief unschedelich sin zū allen sinen rehten. Und alle dise vorgeschriben dinge und stücke sülent der meister und daz gerihte und der husgenosze an dem nehsten mentdage nach aller heiligen tage in des burggrafen hofe alle jare sweren, daz stete zū haltende bi iren eyden āne alle geverde. Und nach dem also meister und rat daz verhortent, so koment ouch die vogenanten meister und rat zū Strazburg mit rechter urteile ūberein und sprāchent es ouch zū rehte, daz alles das, daz da vorgeschriben stāt, stete sol sin und bliben und einen vūrgang haben in alle die wise, also da vor ist bescheiden āne alle geverde. Und sider wir Johans Zorn der elter, der vier meistere einre Johans Zorn der Lappe, Hetzel Marckes rittere, Cūntze Bocke ouch der vier meistere einre, Johans Mollesheim, Eberlin von Schönnecke, Heinrich Arge der ammanmeister, Johans Kurnagel ein altammanmeister, Hanse Karle, Claus Nellesheim, und Johans Lauweler der elter, burgere und schōffele zū Strazburg, hie bi warent und sahent und hortent, daz die vogenanten meister und rat zū Strazburg erteiltent in alle die wise, also da vorgeschriben stāt, wande ouch wir da zū mæle in dem rate warent, so hant wir zū einem urkūnde unsere ingesigele durch hete willen in schōffels wise an disen brief gehencket. Der wart gegeben an dem ersten dunrestdage nach sant Michels tage dez heiligen ertzengels in dem jare, do man zalte von gotz gebūrte drūtzehnhundert jare sybentzig und syben jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 14. or. mb. c. 11 sig. pend., quorum 1., 7. del.  
Gedruckt Brucker 448.

1303. *Meister und Rat entscheiden als Schiedsrichter zwischen Gesunden und Siechen des Spitals über die Zuteilung gewisser Einkünfte.* 1377 October 2.

Wir Heinrich von Mülheim der meister und der rat von Strazburg tūnt kunt allen den, die disen brief sehent oder gehōrent lesen, daz her Gōtze Kember ein

a) verbessert aus uas.





priester, schaffener der siechen in unserm spittal zû Strazburg, vûr uns kam und sprach : Also der selbe spittal den siechen und menglichem, der sin von notdurft bedôrft, offen und gemacht were, und er mit den siechen groszen kosten haben mûste, also were der teile an dem spittal, der den siechen zûgehorte, in groszen  
 5 bresten und schulde komen, daz er den siechen nit alle ire notdurft gegeben mœchte. Und darumb so meinde er, daz die halben teile, die da geopffert wûrdent in der kirchen zû sant Erharte, daz etwenne was der alte spittal, gelegen in unserre stat, und ouch in dem nuwen spittal, gelegen uszewendig an unserre stat bi dem closter zû den wiszen brûdern, die da der ander teil der gesunden untze  
 10 har und lange zit in genomen hant, und den halben teil, den die gesunden ouch also ingenomen hant von dem zehenden teil dez opffers, daz da geopffert wirt bi dem heiligen crûtze hinder fron alter in der merren stift zû Strazburg, man es gerwe und mitenander solte lûszen volgen und werden dem teil der siechen in dem selben unserm spittal, wande sin ouch der selbe teile der siechen baz bedôrft und  
 15 notdurftiger were danne der teil der gesunden ; wande er ouch meinde, daz die siechen zû allen dez spittals opffer beszer recht haben soltent danne die gesunden. Dar gegen aber Johans Bischof der alte von sinen und der brûdere und swestern wegen dez teiles der gesunden in dem selben unserm spittal retde, wande er ouch zû den selben ziten ir meister waz, und sprach : der selbe teil der gesunden dez  
 20 selben unsers spittals hettent die halben teile der vorgeschriben opffere lange zit und vil jare ingenomen und genoszen, und hettent ouch vor ziten die pflegere dez selben spittals sie zû beiden teilen mitenander gerihet und ûbertragen, daz sie die halben teile der selben opffere innemen und sie nieszen soltent, dez sie ouch der selben pflegere besigelten briefe hettent mit iren und dez selben spittals ingesigeln  
 25 versigelt. Und darumb so meindent ouch sie, daz sie noch hûtedisdages die selben halben teile der opffere vûrbaz innemen und nieszen soltent, wande sie in ouch zûgehorent und recht dar zû hettent und sie sin ouch notdurftig werent. Und nach ir heidersite rede und vûrlegunge und ouch nach dem also wir der selben beider teile briefe verhört hant, so sint wir die vorgeanten meister und rat zû Strazburg  
 30 mit rechter urteile ûberein komen und hant es ouch erteilt, daz alle die briefe, die schôffele und amman und meister und rat zû Strazburg vormâls dem vorgeanten unserm spittal gegeben und erteilt hant, in allen iren kreften sin und bliiben sùllent und daz alle die opffere, die da in der vorgeanten sant Erhartz cappellen, der man sprichet der alte spittal, gelegen in unserre stat gegen der porten der merren stift zû  
 35 Strazburg, oder bi der selben cappellen, die zû der selben cappellen gehôrent, an welchen stetten daz sie, geopffert werdent, und ouch alle die opffere, die da in der kirchen in dem vorgeanten unserm nuwen spittal geopffert werdent, und dar zû der zehendeteil dez opffers, so geopffert wirt bi dem heiligen crûtze hinder fron alter in der vorgeanten merren stift zû Strazburg, hinnanfûrder gerwe alleine und mitenander bliiben und werden sùllent dem teile der siechen in dem vorgeanten unserm nuwen spittal ; und daz der teile der gesunden dez vorgeanten unsers spittals und die da pfrûnden in dem selben teile der gesunden dez spittals hant, es sient brûdere oder swestern, kein recht hinnanfûrder dar zû haben sùllent und in ouch da von nûtzit werden sol âne

...

alle geverde. Und sol ouch daz selbe teil der gesunden hinnanfürder kein reht haben noch ouch keinen kosten haben in der selben sant Erhartz cappellen noch ouch mit den siechen zû begrabende noch mit den grûben in dem vorgenanten unserm nuwen spittal âne alle geverde. Doch also daz iegliches teile under den selben zweien teilen der siechen und der gesunden in sinem kosten einen cappelan haben sol und daz die selben beide cappelan tûn sùllent, also sôliche ire cappelan den siechen und den gesunden von alter har getân hant âne alle geverde. Und daz dis allewegent gantze veste und stete blibe, so hant wir unserre stette ingesigel zû einem urkûnde an disen brief gehencket. Der wart gegeben an dem ersten frittdage nach sant Michels dage des heiligen ertzengels in dem jare, do man zalte von gotz gebûrte drützehenhundert jare sybentzig und syben jare. Har an warent wir Johans Zorn der elter *u. s. w. folgt der Rat.*

*Str. Hosp. A. Iad. 3 fasc. 2. 2 or. mb. c. sig. pend.*

1304. *Meister und Rat entscheiden in einer Streitsache zwischen Straßburger zu Kork angesessenen Bürgern und Johannes Lumbart.* 1377 October 9.

Allen den sie kunt, die disen brief sehent oder gehôrent lesen, das Claus Smit von Bolleshurst, Albreht Gnûwol und Lauwelmaus Hans von iren, Johans Smides dez alten, Lauwelin Heydens, Henselins des vorgenanten Claus Smides sunes, Claus Gnûwols, Lauwelin Gnûwols des vorgenanten Albrehtz sunes, Lauwelmans Cûnen, Heintzen Sewers und Hedewige Schillingin wegen, die da burgere sint zû Strazburg und in daz kirchspel zû Korceke gehôrent, koment vûr meister und rat zû Strazburg, da her Heinrich von Mûlnheim meister waz, und ansprâchent Johans Lumbarten, daz er sie gepfendet hette vûr bete, der sie ime doch nit geben soltent, also sie meindent; und daz er in darûmbe ire pfande wider geben solte und sie der selben bete erlaszen zû gebende, wande ouch sie noch nieman, der daselbs seszehaft were und burger were zû Strazburg, den herren von Liechtenberg, die die selben gebiete vor ime inne gehelt hettent, nye keine alte haubete hettent gegeben, wande man ouch keine alte haubete daselbs gebe noch gegeben hette. Da verentwurtete es der vorgenante Johans Lumbart und sprach, wo der stette von Strazburg burgere in dem lande under herren geseszen werent, da were die stat zû Strazburg mit den selben herren ûberkomen, daz ieglicher under den selben burgern den selben herren eine alte haubete jerliche dienen solte. Und dar umbe so hette er sie ouch angegriffen und gepfendet, daz sie ime ouch eine alte haubete jerliche soltent dienen, wande in ouch duchte, daz sie ime ouch daz billiche tûn soltent. Nach klage und nach entwurte und nach dem also meister und rat die sache zû beidensiten verhorent, so koment die vorgenanten meister und rat zû Strazburg mit rehtem urteile an oftem gerichte ûberein und sprâchent es ouch zû rehte: Sider daz die lute, die in dem vorgenanten kirchspel zû Korceke untze har geseszen sint gewesen, die da burgere zû Strazburg sint oder burgere daselbs wârent, den herren von Liechtenberg noch nyemanne anders, der die selbe gebiete inne hette, nye keine alte haubete untze har gedienet noch gegeben hant, so sùllent die



vorgenanten [folgen die Namen] dem vorgenanten Johans Lumbarte keine bete dienen noch geben und sülent sin da von gantzliche ledig und entladen sin sine alle geverde. Und sider wir Johans von Wickersheim ritter, Johans Kurnagel ein altammanmeister, Cüntze züm Eber, Johans Lauweler der elter, Heintze Brumat und Dietherich Boltz burgere und schöffele zü Strazburg hie bi warent und sahent und hortent, daz die vorgenanten meister und rat zü Strazburg erteilent in alle die wise, alse da vorgeschriben stat, wande ouch wir da zü male in dem rate warent, so hant wir zü einem urkünde unsere ingesigele durch bete willen in schöffels wise an disen brief gehencket. Der wart gegeben an dem ersten frittdage vor sant Aurelien dage der heiligen jungfrowen in dem jare, do man zalte von gotz gebürte drützehnhundert jare sybentzig und syben jare.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 271. or. mb. c. 6 sig. pend*

*Gedr. bei Wencker, *disquis. de usib.* 138. — Reg. bei Schöpflin, *Alt. dipl.* II, 275.*

1305. *Johann von Venningen und Reinhard von Sickingen söhnen sich u. A. mit der Stadt Strazburg wegen der That zü Ettlingen aus.* 1377 October 16.

Ich Johans von Venningen ritter und ich Reinhart von Sickingen, den man nennet den Welsen, ein edelknecht verjehent beide und kündent menglichem mit disem briefe, das wir beide vür uns, alle unsere fründe, helffere, dienere und die unsern gesunet und gerichtet sint gantzliche mit dem erwirdigen herren hern Frideriche byschoff zü Strazburg, hern Heinriche dem eltern, hern Symonde, hern Heinriche dem jungen, hern Cünraten und jungher Johansen des vorgenanten hern Symontz sunne herren zü Lachtemberg und mit den wisen lüten dem meister, dem rat und den burgern gemeinliche und besunder der stat zü Strazburg und allen der selben vorgeschriben nächkomen und erben, allen iren helffern, dienern und den iren und mit allen den, die in dar zü geholfen hant, und der selben helffern, dienern und den iren, die uf dem velde oder bi der geschicht warent bi Ettelingen, da Hanneman von Sickingen, den man nennet Göler, und Hennel Ströffe von Landenburg dar nider lagent und von in und den iren gefangen wurdent, und sunderliche mit dem edeln jungher Heinriche von Geroltzecke herren zü Läre und sinen erben von der vorderunge und anspräche wegen, so wir an in gehebt hant und hant von der burgschaft von Friburg wegen, alse ich der vorgenante Johans von Venningen getän und gehebt habe an den vorgenanten jungher Heinriche von Geroltzecke, und ouch von des dienstes und verlustes wegen, so ich der vorgenante Reinhart von Sickingen ouch gevordert habe an den vorgenanten jungher Heinriche von Geroltzecke herren zü Läre und von allem dem, das sich da von erhebt het, in welchen weg das ist ane alle geverde. Und der vorgenanten dinge zü einem urkünde so hant wir die vorgenanten Johans von Venningen ritter und Reinhart von Sickingen, den man nennet der Welse, unsere ingesigele an disen brief gehencket. Der wart geben an sant Gallen tage in dem jare, do man zalte von gotz gebürte drützehnhundert jare sübentzig und süben jare.

*Str. St. A. G. U. P. lad. 168. or. mb. c. 2 sig. pend. del.*



1306. *Der Provinzial des Predigerordens Ulrich an Meister und Rat zu Straßburg: verweigert die erbetene Vollmacht zum Vorgehen gegen die Frauenklöster, gegen die er selber eingeschritten ist, und trifft Anordnungen für die Zeit vor seiner bevorstehenden Ankunft.* [1377 October 22] Schlettstadt.

Den erwürdigen wisen herren meyster unde rat der stette zû Strázburg enbüt  
 ich brüder Ulrich, provincial in Tüschē landen predigerordens, myn dienst, myn  
 gebet und was ich gûtes vermāg. Gnedigen herren. Wissent daz von uweren wegen  
 bi mir sint gewesen der prior und der von Zabern, myn vicarie, und hant mir geseit,  
 wie ir an sie gemûtel habent mynen brief, also wir úbir eyn koment, uwer erwür-  
 digen botten von uweren wegen und ich, do ich nû zû nehst zû Strásburg was,  
 daz ich úch den geben solte, so woltent ir orden und gebieten uweru undirton,  
 daz keyner zû keyme closter nyemerme solte gon heymeliche noch offenliche, und  
 was ir gebúttent, daz solte ewekliche stete bliben und behalten werden. Daz selbe  
 woltent ir achten, daz daz unsir erwürdiger herre der bischof solte tûn sinen phaffen  
 und andir geistliche órden iren undirton in den worten, daz daz von uweren gno-  
 den beschehe, daz die swestern wúrdē betwungen zû eynem geistlichen leben,  
 also sù gotte schuldig sint. Do gehies ich uch den brief ze gebende, wie daz were,  
 daz ich in widir min hercze hette geben, so wolte ich doch úch lieber den brief  
 gegeben han, eb ich wolte, daz sù in solchen sünden hettent gelegen, also sie  
 leider noch ligent swerlicher und schentlicher, denne sie ie getotent. Nû sol ich  
 uwer gnode nût stroffen noch entû sin nût, wenne ich were zû swach der zû, abir  
 ich syhe, daz nit von uweren wegen also wir hettent geret vollefúret ist. Dar umb,  
 gnedigen herren, so hant myr nit fûr úbel, daz ich uch den brief nit ensende,  
 wenne do twingent mich die sachen zû, die hie noch geschriben stont, on andere,  
 die ich mit uweren gnaden reden wil, so ich erst zû uch kumme: Von erst wenne  
 daz were daz ir unsern brief hettent, so were wir gebunden in zû haltende, also  
 es billich were. Und wenne ir und phaffen und andir geistliche lûte abe liessent,  
 noch denne weren wir alle wege gebunden. Die andir sache: es weis uwer gnade  
 wol, daz nieman an unsern heyligen vatter den babest recht úbir die swestern hat  
 noch gewalt denne wir alleyne. Daz wir nû alleyne briefe úbir uns uweru gnoden  
 gebent, und die nit, die kein recht noch gewalt do habent, daz merke uwer beschey-  
 denheit, obe daz billich sy. Ander sachen die losse ich undir wegen nû zû mole zû  
 schribende, doch sol uwer gnode wissen, daz ich do mitte nit fliehen wil alles daz, do  
 mitte die swestern múgent betwungen werden. Do wil ich zû helfen, die wil ich  
 lebe und den gewalt han. Daz mag uwer gnode und bescheydenheit daran irken-  
 nen, wenne ich gebotten han by bennen und bússen allen brúderu in dem con-  
 vente zû Strosburg und óch allen den, die undir mir sint, daz keynre zû keyme  
 closter gen sol noch dem nehesten suntage, der nû ze nehst kómet, on alleine in  
 den sachen, die cristeliche recht und gewonheit zû gehóret, und getruwe óch und  
 wil óch wissen, daz die brúdir myn gebot nit súllent úbir gon, und habe óch nût  
 willen, myn gebot abe zû lossende an mynen brúderu, ich sehe danne, do got vor  
 sy, daz ich an uch keyne helfe hette. Dar zû han wir sy mit grósser koste und mit  
 bebestlichem rechte in den han bracht und hant daz in eygener koste swerlich zû



